



Präsentation der Finanzplatz München Initiative in Brüssel

27. Juni 2007

„Der Versicherungsplatz Bayern im Dialog mit Europa: Die Versicherungswirtschaft vor tief greifenden Neuerungen ihrer regulatorischen Rahmenbedingungen“

Stichworte zur Rede von Dr. Jörg Schneider

Mitglied des Vorstands der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft

CFO der Münchener-Rück-Gruppe

Es gilt das gesprochene Wort!



Vorbemerkungen

Verweis auf Rede von Herrn Staatsminister Huber:
München / Bayern als einer der weltweit führenden Versicherungsstandorte

Hierzu nur einige Kennzahlen:

- Prämienvolumen der in München angesiedelten Erst- und Rückversicherungsunternehmen im Jahr 2005: rund 60 Mrd. Euro
- Prämienvolumen der von München aus geführten Unternehmensgruppen im Jahr 2005: weit über 100 Mrd. Euro
- verwaltete Kapitalanlagen der von München aus geführten Unternehmensgruppen im Jahr 2005: mehr als 500 Mrd. Euro, inklusive Kapitalanlagen für Dritte: mehr als 1 Billion Euro
=> München auch wichtiger Asset-Management-Standort

Ebenso wichtig: insgesamt ca. 28.000 Mitarbeiter in München, 12.000 Mitarbeiter an zwei weiteren großen Versicherungsstandorten in Bayern, Nürnberg und Coburg.

Versicherungswirtschaft – wie kaum eine andere Branche – geprägt von nationalen und zunehmend europäischen Regelungen, aus gutem Grund:

- Prämienzahlung heute / Leistungsversprechen in die Zukunft gerichtet
=> hohes Verbraucherschutzbedürfnis
- EU-Binnenmarkt in diesem Sektor hoch relevant
 - o gerade bei „transportfreien“ Finanzprodukten
 - o keine Währungsrisiken im Euroland
- > hohes Harmonisierungsbedürfnis in Europa

Regulierung im rasanten Umbruch: drei Beispiele

- Verbraucherschutz
- Staatliche Aufsicht „Solvency II“
- Rechnungslegung

mit jeweils weit reichenden Auswirkungen



1. EU-Verbraucherschutzpolitik im Finanzdienstleistungsbereich

- mögliche Leitbilder: mündiger, aufgeklärter Verbraucher oder überforderter, unkundiger, strukturell unterlegener Verbraucher
- angemessene Abwägung notwendig; derzeit zu wenig ausgerichtet an Förderung eines Mindestmaßes an Selbstverantwortung
- konkret in Versicherungswirtschaft:
Zielverfehlung durch überzogenen Verbraucherschutz
 - o Stärkung der Rechte des einzelnen Versicherungsnehmers oft viel mehr zulasten der Versichertengemeinschaft als zulasten der Versicherungsunternehmen
 - o Versichertenkollektiv mindestens ebenso schutzwürdig wie individueller Versicherungsnehmer
- EU-weite Harmonisierung aller Verbraucherschutzbestimmungen wünschenswert, aber keine automatische Anpassung auf das höchste Verbraucherschutzniveau
- Notwendigkeit einer kritischen Prüfung bestehender Regelungen in den nationalen Rechtsordnungen
- Plädoyer für stärkere Orientierung am Leitbild des mündigen, aufgeklärten Verbrauchers

und ganz wichtig:

- Verständnis von EU-Minimalstandards als Richtschnur – Verschärfungen durch Mitgliedstaaten allenfalls aus unabweisbaren nationalen Notwendigkeiten heraus

2. Neue Versicherungsaufsicht Solvency II

- weit mehr als „Basel II für Versicherungen“ – Revolution in der Versicherungsaufsicht
- Schlüsselement eines einheitlichen Versicherungsmarkts in Europa
- Chance der Erhebung zum globalen Standard



- Ziele von Solvency II
 - o einheitliche gesetzliche Basis für die Aufsicht von Versicherungen und Rückversicherungen
 - o neuer risikobasierter, ökonomischer Ansatz
 - o weitgehende Anbindung an den neuen, internationalen Rechnungslegungsstandard für Versicherungen IFRS 4 Phase II
- Wesentliche Vorteile
 - o Berücksichtigung der individuellen Risikoprofile der Unternehmen
 - o bessere Unterstützung für wertorientierte Steuerung
 - o Ermutigung und Belohnung für gutes Risikomanagement mit hoher Umsetzungsverantwortung beim Management der Unternehmen
- historische Chance auf Angleichung von Aufsichtsrecht, Rechnungslegung und risiko- und wertorientierter Steuerung der Unternehmen
- Verbraucher, Unternehmen und Kapitalmärkte als Nutznießer von besserer staatlicher Versicherungsaufsicht
- Erfolgsvoraussetzungen
 - o konsequente Anwendung streng ökonomischer Solvency II-Prinzipien bei der Umsetzung in den Text der Richtlinie und in die nationalen Gesetze
 - o einheitliche Aufsichtspraxis zur Vermeidung von „Aufsichtsarbitrage“
 - o klare Verteilung der Kompetenzen zwischen lokalen Aufsehern und Gruppenaufseher mit eindeutigem Schwerpunkt beim Gruppenaufseher
- hohes Tempo und gute Qualität der bisherigen Vorarbeiten an den Richtlinienentwürfen



3. Bilanzierung von Versicherungsverträgen nach IFRS

- hohe Bedeutung der Rechnungslegungsregeln für die Produktvielfalt der Versicherungswirtschaft
- schwere Verständlichkeit und internationales Durcheinander der derzeitigen Praxis mit Nachteilen für die Versicherungsunternehmen am Kapitalmarkt
- intensiver Dialog zwischen dem International Accounting Standards Board (IASB) und der Versicherungswirtschaft über die künftigen IFRS-Regeln für Versicherungsverträge
- zentrale Forderungen der Versicherungsunternehmen
 - o Abbildung des Geschäftsmodells „Risikoausgleich im Kollektiv und in der Zeit“
 - o Berücksichtigung des „Risikos“ mittels adäquater Bewertungsmethoden
 - o keine künstliche Volatilität der Ergebnisse
- zudem angemessenes Verhältnis von Kosten und Nutzen für die Bilanzersteller gerade auch im Interesse kleinerer und mittlerer Unternehmen
- Veröffentlichung des Diskussionspapiers „Preliminary Views on Insurance Contracts“ des IASB am 3. Mai 2007 – Ergebnis vorläufiger Würdigung:
 - o Berücksichtigung zahlreicher Kernanforderungen der Versicherungsunternehmen
 - o Kritik an einigen wichtigen Details
 - o Wunsch nach rascher Fortsetzung des konstruktiven Dialogs

Zusammenfassende Würdigung:

- Notwendigkeit ausgewogener Regulierung für die Versicherungswirtschaft
- großes Gewicht europäischer und zunehmend weltweiter Harmonisierung
- Chance zur Durchsetzung konsequent ökonomischer Regulierungsprinzipien
- Verwendbarkeit auch zur wertorientierten Steuerung



- hohe Anforderungen an die Umsetzung in die unternehmerische Praxis
- Notwendigkeit großzügiger Übergangsregelungen
- Ausgewogene und ökonomisch sinnvolle Regulierung als Standortfaktor ersten Rangs für Europa mit der historischen Chance, weltweit Maßstäbe zu setzen.